

Mit Kindern neu anfangen

Eine Initiative der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Konzeption des Projekts

1. Kinder in ihrer religiösen Sozialisation begleiten

Das Projekt „Mit Kindern neu anfangen“ will Gemeinden darin unterstützen, die religiöse Sozialisation von Kindern kreativ und fundiert zu begleiten. Es ist damit auch als Hilfe zur Wahrnehmung der eigenen Taufverantwortung für die in den Gemeinden getauften Kinder gedacht. Im Hintergrund steht die Erfahrung, dass viele junge Eltern der Kirche nach wie vor aufgeschlossen gegenüberstehen und sich durchaus auch die Taufe für ihre Kinder vorstellen können bzw. sogar ausdrücklich wünschen, in religiösen Fragen aber selbst oft unsicher, wenn nicht gar völlig sprachlos sind. Kinder und ihre Familien brauchen daher Angebote, die ihnen in dieser Hinsicht Halt und Perspektiven geben und sie dessen vergewissern, dass sie in unseren Gemeinden willkommen sind.

2. Eigene Möglichkeiten nutzen

Das Projekt gibt dabei bewusst kein bestimmtes oder gar bindendes religionspädagogisches Konzept vor. Es baut vielmehr darauf, dass die Gemeinden Menschen mit Kompetenzen in ihrem eigenen Umfeld haben, die in Kenntnis der jeweiligen Situation vor Ort schon längst Perspektiven entwickelt haben oder gerade entwickeln, die für die eigene Gemeinde gut und stimmig sind. Dementsprechend kann und soll zuerst auf bewährte und innovative Angebote und Initiativen zurückgegriffen werden – seien es nun Hausbesuche bei Eltern aus Anlass einer Geburt, jährliche Taferinnerungsgottesdienste mit anschließendem Essen zusammen mit Eltern-Kind-Gruppen, Samstagsausflüge von Vätern und Kindern oder Elternkurse zum Thema biblische Geschichten erzählen. Dabei regen wir an, vorhandene Einrichtungen wie z.B. Kindertagesstätten oder Horte als Kooperationspartner zu gewinnen.

3. Von den Ideen und Erfahrungen anderer profitieren

Damit alle am Projekt teilnehmenden Gemeinden von diesem Reichtum profitieren können, ist ihre Vernetzung ein wesentliches Element der Initiative. Sie erfolgt zum einen in der Bildung regionaler Arbeitsgruppen, die sich wenigstens zweimal im Jahr zu einem Austausch treffen und dort auch Formen der Zusammenarbeit in der betreffenden Region verabreden können. Zum anderen werden Mitarbeitende aus allen teilnehmenden Gemeinden einmal im Jahr zu einem zentralen Fachtag eingeladen, der Impulse zu einem aktuellen Thema geben soll. Darüber hinaus ist daran gedacht, ein Internetforum einzurichten, das von allen teilnehmenden Gemeinden jederzeit zum Austausch genutzt werden kann. Auch die Einrichtung eines Newsletters ist darum ein Ziel, das in absehbarer Zeit realisiert werden soll.

4. Kinder in den ersten Lebensjahren im Blick haben

Das Projekt hat vor allem Kinder in den ersten Lebensjahren von der Geburt bis ins Grundschulalter im Blick und damit den Zeitraum, in dem der Grundstein für die eigene religiöse Entwicklung und Sozialisation gelegt wird. Auch wenn weiterführende Angebote wie die Konfirmanden- und Jugendarbeit darum nicht ausdrücklich bedacht werden, soll das

Projekt dafür zunehmend eine gute Basis sein. Natürlich sind die teilnehmenden Gemeinden in dieser Hinsicht frei, den zeitlichen Rahmen bei der Umsetzung des Projekts für sich weiter zu fassen.

5. Ein Modell für zunächst fünf Jahre

Die Begleitung des Projektes durch die Landeskirche soll vorerst auf fünf Jahre befristet sein. Für diese Zeit sollen alle in seinem Kontext gemachten Erfahrungen gesammelt und ausgewertet werden. Über die Gemeinden, die von Beginn an teilnehmen, hinaus können dabei jederzeit noch weitere Gemeinden „einsteigen“ und damit zum gemeinsamen Gewinn des Modells beitragen.

6. Ansatz und Chance des Projektes

Das Projekt setzt – wie zuvor gesagt – bei den bereits bestehenden Aktivitäten der teilnehmenden Gemeinden an. Sie zu bündeln und im Austausch mit anderen zu vernetzen, so dass sich aus diesen Begegnungen heraus neue Ideen entwickeln, ist die eigentliche Chance der Initiative. Den Gemeinden erwachsen daraus vielfältige Möglichkeiten, sich bewusst und besonders aufmerksam Kindern und jungen Familien zuzuwenden. Sie bekommt die Chance, kreativ der eigenen Selbstverpflichtung nachzukommen, zu jedem Kind und seiner Familie verlässliche Kontakte aufzubauen und sie zu pflegen, so dass sie in ihrer Gemeinde ein Zuhause finden.

7. „Prüfet aber alles und das Gute behaltet.“ (1. Thessalonicher 5,21)

Wir machen kein Geheimnis daraus, dass die Idee zu diesem Projekt nicht aus unseren eigenen Reihen stammt. Wir haben sie gern und überzeugt von der Evangelischen Kirche von Westfalen übernommen, wo das Projekt schon zweieinhalb Jahre früher gestartet wurde und bereits nach nur einem Jahr mehr als 100 Gemeinden für die Mitwirkung gewonnen hatte. Den Verantwortlichen in Westfalen – allen voran dem Direktor des Pädagogischen Instituts Villigst, Prof. Dr. Hans-Martin Lübking, als Initiator sowie Pfr. Thorsten Hansen als Projektbegleiter dort – danken wir daher an dieser Stelle herzlich und ausdrücklich für alle Ermutigung und Unterstützung und hoffen, dass das Projekt auch in Kurhessen-Waldeck Kreise zieht.

**Arbeitskreis Kinder in der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen /
Landesarbeitskreis Kurhessen-Waldeck:**

Frank Bolz, Pädagogisch Theologisches Institut

Susanne Fuest, Arbeitsstelle für Kindergottesdienst

Ulrike Hoffmann-Krumm, Verein evangelischer Religionslehrer/innen

Uwe Jakubczyk, Evangelische Akademie

Waltraud Kirchmeier, Verband evangelischer Kindertagesstätten

Claudia Lutz, Landesverband evangelischer Büchereien

Brigitta Leifert, Referat Erwachsenenbildung im Landeskirchenamt

Dr. Harald Riebold, Referat Kinder- und Jugendarbeit im Landeskirchenamt

